

Wir erinnern an

Ernst Willy Keil

Ernst Willy Keil, geboren am 11. September 1904 in Greiz, dort getauft am 26. September 1904, wird irgendwann in die Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau aufgenommen, von dort am 19. Februar 1941 in die Provinzial-Irrenanstalt Altscherbitz transportiert und von dort am 18. April 1941 „verlegt“ in die Tötungsanstalt der Landesheil- und Pflegeanstalt Bernburg/ Saale. Er wird dort am 18. April 1941 ermordet.

Was wissen wir von ihm?

Willy Keil wird im thüringischen Greiz geboren. Seine Mutter ist die Dienstmagd Clara Helene Keil, sein Vater der Bäckergehilfe Friedrich Staucke. Die Eltern sind nicht verheiratet. Die Mutter stammt aus Frankenhausen und wohnt, als der kleine Willy geboren wird, in der Greizer Elsterstraße 64.

Willy ist seit seiner Geburt geistig behindert, „schwachsinnig“ sagte man damals. Als er zehn Jahre alt ist, beginnt der Erste Weltkrieg. Wir wissen nicht, seit wann er in den Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau lebt. Er wohnt 1941 jedenfalls dort im Haus Bethanien, Pfeifferstraße 5-7.

Wie es dort aussieht und was Willy Keils Schicksal in der Nazizeit ist, wird auf dem für alle Behinderten aus dem Haus Bethanien geltenden Gedenkblatt „Wir erinnern an Behinderte aus dem Haus Bethanien in den Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg-Cracau“ beschrieben.

Um die wahren Umstände seiner Ermordung in der Tötungsanstalt Bernburg zu vertuschen, wird Willy Keils Tod vom Standesamt der Tötungsanstalt Bernburg erst für den 4. Mai 1941 beurkundet (75/41).



Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg
Haus Bethanien nach einer Fotografie
um 1929

Informationsstand Mai 2014

Quellen: Recherchen und Broschüre von Roswitha Hinz, „Den Opfern der Euthanasie“; Stadtarchiv Greiz; Archive der Gedenkstätten Bernburg und Altscherbitz